

## Thema

**Allein gegen viele.** Die Mehrheit der Politiker will das Rahmenabkommen begraben. Nicht so SP-Nationalrat Eric Nussbaumer. **Seite 3**

## Schweiz

**Angriffslustig.** Die Präsidentin der Grünen, Regula Rytz, ist überzeugt, dass die FDP wegen ihrer Klimapolitik Wähler verlieren wird. **Seite 6**

## International

**Abgesagt.** US-Präsident Trump sagt wegen der Haushaltsblockade seine Reise ans WEF in Davos ab. Und er droht mit dem Notrecht. **Seite 8**

## Wirtschaft

**Falsche Wahrnehmung.** Die allgemeine Einschätzung, dass in der Schweiz immer alles teurer wird, ist nicht korrekt. **Seite 11**

## Basel

**Witzig.** Mit der Premiere des «Ridicule» am Fönbacher Theater beginnt die Vorfasnacht. **Seite 21**

**Unbeliebt.** Die neuen Gebühren für die Nutzung von Gemeinderäumen bringt Allschwiler Vereine in Not. **Seite 22**

## Sport

**Gefragter Mann.** Die BaZ hat René Vöggtli, den Bauchef des CSI Basel, in der St. Jakobshalle besucht. **Seite 34**

**Gutes Los.** Roger Federer trifft in der 1. Runde des Australian Open auf den Usbeken Denis Istomin. **Seite 35**

## Reisen



**Unbekanntes Luzern.** Einen Bauernhof mit Hühnern und Säuen, Berliner Hinterhofromantik: Das finden Besucher abseits der Kapellbrücke. **Seite 27**

## Wetter

**Neue Front.** Der Tag beginnt mit hochnebelartigen Restwolken, die sich in der Folge auflösen. Später zieht eine neue Front auf. Bei null Grad sind abends Flocken möglich. **Seite 32**



## Amateurfußball immer härter

Gemäss einer Studie häufen sich gefährliche Zwischenfälle

**Basel.** Von 2004 bis 2015 stieg im Schweizer Amateur- und Juniorenfußball die Zahl von Verletzungen, die ärztlich behandelt werden mussten, um 20 bis 37 Prozent. Dies zeigt eine Studie der Universität Basel sowie der Unternehmen Lamprecht und Stamm im Auftrag der Suva. Die Zahl der Fouls mit Verletzungsfolge hat seit 2008 gar um 25 Prozent zugenommen. Von den rund 80 000 Verletzten jährlich gehen 45 000 zum Arzt und lassen sich dort für 190 Millionen Franken behandeln.

Fachleute gehen davon aus, dass der Grund in einer Professionalisierung des Amateurfußballs liegt. Das Spiel sei schneller geworden, und man gehe mehr an die Grenzen, bestätigt Suva-Kampagnenleiter Samuel Huber. Er sieht die Fairplay-Programme dennoch nicht infrage gestellt. **Seite 2**

## Die weisse Pracht – Genuss und Verdruss



**Der Schnee hält die Schweiz in Atem.** Für einige bedeuten die weissen Flocken atemberaubende Bilder – etwa für diese Spaziergängerin in Schaffhausen. Für andere aber sind die Schneemassen eine Gefahr: Eine Lawine, die gestern auf der Schwägalp in ein Hotel drang, verletzte drei Personen. Auch den Wintersport beeinflusst die weisse Pracht. Die Weltcup-Skirennen der Frauen im österreichischen St. Anton mussten wegen der massiven Schneemengen abgesagt werden. Der für morgen geplante Riesenslalom-Klassiker in Adelboden hingegen kann – Stand gestern Abend – stattfinden. and/fal Foto Keystone **Seiten 18, 36**

## Häufiges Schwarzfahren im Ausland

Auf BVB-Tramstrecken in Deutschland und Frankreich soll es mehr Kontrollen geben

Von Mischa Hauswirth

**Basel/Saint-Louis.** Die Zahlen sind für die Basler Verkehrsbetriebe (BVB) wenig erfreulich: Auf der 3er-Linie verzeichnen die Kontrolleure in Frankreich doppelt so viele Schwarzfahrer wie auf dem Schweizer Streckennetz. «Es ist korrekt, dass die Zahl der Fahrgäste ohne gültiges Ticket auf den französischen und deutschen Streckenabschnitten des BVB-Netzes höher ist», sagt BVB-Sprecher Benjamin Schmid. «Vier Prozent aller kontrollierten Fahrgäste sind ohne gültiges Ticket unterwegs.» Zum Vergleich: Auf den Linien, die nicht ins Ausland führen, sind es

rund zwei Prozent und das bei rund 131 Millionen Fahrgästen jährlich.

Auf dem Streckenteil im Baselbiet, das von dem Verkehrsunternehmen Baselland Transport AG (BLT) unterhalten wird, liegt die Quote bei knapp 1,8 Prozent, wie BLT-Direktor Andreas Bütiker auf Anfrage der BaZ sagt.

Zwischen dem Zoll in Burgfelden und dem Gare Saint-Louis kommt es nach wie vor zu sehr wenig Stichproben, ob die Passagiere über gültige Billette verfügen. «Die Zahl der kontrollierten Fahrgäste im Verhältnis zur Zahl aller transportierten Fahrgäste beträgt auf dem französischen Abschnitt des BVB-Netzes rund 0,6 Prozent», sagt

Schmid. Auf dem deutschen Abschnitt beträgt diese Quote aktuell 1,3 Prozent.

### Kontrollen nur mit Distribus

Claude Misslin, stellvertretender Direktor von Distribus in Saint-Louis, kennt das Problem. «Bislang wurde zweimal im Monat kontrolliert, mit einer simplen Kontrolle, wie wir es nennen», erklärt Misslin. «Das bedeutet, zwei Mitarbeiter von uns und zwei von der BVB steigen bei einer Haltestelle ein und kontrollieren.»

Dieses Vorgehen hat einen Grund: Die BVB-Kontrolleure müssen in Frankreich von Distribus-Mitarbeitern begleitet werden. Misslin kündigt jedoch an,

dass es künftig zu mehr Kontrollen kommen soll. «Es sind sogenannte Schwerkontrollen geplant, bei denen das ganze Tram gestoppt und dann von vorn bis hinten durchkontrolliert wird», sagt Misslin.

Zum ersten Mal äussert sich Misslin auch zu den Sachbeschädigungen und Steinwürfen auf BVB-Trams beim Gare Saint-Louis. Er sieht keine Verschlechterung der Sicherheitssituation auf der 3er-Strecke in Frankreich. Die Vorfälle stehen für Misslin eher im Zusammenhang mit einer diffusen Wut von Jugendlichen, welche die Gilets-Jaune-Bewegung für ihre Straftaten benutzten. **Seite 19**

## Ein Basler in Los Angeles

Pianist Benjamin Keys hat sich in der Musikszene etabliert

**Basel.** Der Basler Musiker Benjamin Leuenberger sang einst als Rapper Kuzco und veröffentlichte ein vielversprechendes Debütalbum. Dann schien er von der Bildfläche verschwunden zu sein. Seit dem Jahr 2016 arbeitet Leuenberger nun unter dem Pseudonym Benjamin Keys in Los Angeles als Pianist. Mit Erfolg. Nachdem er schon vor dem Umzug nach Übersee begonnen hatte, ein Netzwerk aufzubauen, war einer seiner ersten wichtigen Kontakte der Basler Schlagzeuger Roberto Cerletti. Leuenberger konnte sich ein Stammpublikum erarbeiten, trotzdem bleibt die Musikszene der Millionenmetropole Los Angeles aber ein hart umkämpftes Pflaster. In dieser Woche ist Benjamin Leuenberger alias Benjamin Keys zurück in der Heimat und gibt im Sommercasino ein Konzert. **Seite 15**

## Geld für Elektroautos

Das Gewerbe kann von Subventionen profitieren

Von Martin Regenass

**Basel.** Mit 548 000 Franken will der Kanton Basel-Stadt den Kauf von Elektroautos ankurbeln. Profitieren sollen Gewerbebetriebe und Unternehmen mit Sitz in Basel-Stadt. Sie können bei der vom Gewerbeverband Basel-Stadt, den Industriellen Werken Basel und dem Amt für Umwelt und Energie (AUE) ins Leben gerufenen Aktion «Wirtschaft unter Strom» Anträge stellen. Beim Kauf eines Elektroautos erhalten die Firmen 20 Prozent des Kaufpreises oder maximal 5000 Franken in Form von Subventionen. Diese werden aus dem Energie-Förderfonds bezahlt und von den Stromkonsumenten berappt.

«Wir wollen jene Leute zum Umsteigen auf ein Elektroauto bewegen, die auf ein Auto angewiesen sind», sagte der stellvertretende Leiter des

AUE, Dominik Keller, gestern vor Medien. Daher würden mit der Subvention Handwerksbetriebe und Unternehmen angesprochen, nicht aber Privatpersonen wie Velofahrer oder Fussgänger, die dann möglicherweise aufs Auto umsteigen würden.

### Eine Woche gratis testen

Die Hürden für den Kauf eines Elektroautos wollen die beteiligten Organisationen neben der Subvention senken, indem Gewerbetreibende während einer Woche Elektroautos, Lastendreiäder oder Elektro-Scooter gratis ausprobieren können.

Malermaler Urs Ziörjen überlegt sich, seine Flotte von sechs Autos von konventionellem Antrieb auf Elektroantrieb umzurüsten. «Ich glaube nicht, dass wir künftig darum herumkommen, wenn wir den fossilen Energieträgern Sorge tragen wollen.» **Seite 21**

ANZEIGE



### Modernes, altersgerechtes Wohnen im Gellertquartier

- Ein schönes Zuhause für Senioren
- Hohe Lebensqualität und Dienstleistungen nach Mass
- 54 moderne 2- bis 3-Zimmerwohnungen, alle mit Balkon oder Gartensitzplatz

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Bürgerspital Basel